

Reino-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 M. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2.20 M. monatlich, einschließlich 25 M. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 M. Bestellgeld 2.52 M. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Reio-Zeitungen 10 M. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 M. je Millimeter (Preisliste Nr. 5, gültig vom 15. 2. 35).
Anzeigen-Sammelpreis für Reio-Zeitungen: Bocholt, Dinsperloer Straße 55 (A. Florad), Kurier Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sackentstraße 89 (S. Ratke), Lentingstraße 14 (R. Quirbach), Gneisenstraße 35 (S. Quirbach), Votschstraße 2 (W. Dodes). — Geschäftsstelle Rheide: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rheide 78.

Nummer 126

Mittwoch, den 8. Mai 1935

Jahrgang 1935

Tagesrundschau.

Keine Devaluation in Deutschland.

Auf einer von Reichsbankpräsident Dr. Schacht eröffneten Unterredungswache für Reichsbankbeamte hat Reichsbankdirektor Brinmann in einem Vortrag über „Deutscher Außenhandel und die Devisenwirtschaft“, sicherlich im Einklang mit der Reichsbank und damit auch der Reichsregierung den ebenso klaren wie wichtigen Satz ausgesprochen: „Eine Devaluation kann für Deutschland nicht in Frage kommen.“ Deutschland wird also nicht dem belgischen Beispiel der Abwertung der Belga und dem Vorgehen des Danziger Senats, der spekulativen Preistreibern durch Herabsetzung des Guldenwertes auf den Wert des polnischen Zloty begegnete, mit einer Wertherabwertung der Reichsmark folgen. Brinmann beschränkte sich aber nicht auf den Ausdruck jenes Satzes, sondern er bewies auch, daß Deutschland, selbst wenn es wollte, nicht abwerten könnte. Es würde, wie das belgische Beispiel zeigt, keinen Nutzen davon zu erwarten haben, vielmehr würden die Maßnahmen der Konkurrenzländer den Zweck der Devaluation sehr schnell erledigen. Deutschland müßte die benötigten Rohstoffe teurer bezahlen, ohne Aussicht auf Erhöhung seiner Ausfuhr zu haben. In Belgien ist der Vorteil der Devaluation schon so gut wie erschöpft, darum wird dort bereits weitere Abwertung gefordert. Umso erstaunlicher ist es, daß trotzdem in anderen Ländern, die noch Währungen mit Goldparität haben, mit dem Gedanken gespielt wird, aus den Außenhandels-schwierigkeiten, die dort die Aufrechterhaltung der Währung auf dieser Basis verursacht, durch Abwertung einen Ausweg zu suchen; so in Holland, in Frankreich und der Schweiz, wenn auch die amtlichen Stellen diesen Treibern fernhalten oder sich, wie es gerade in diesen Tagen in der Schweiz geschehen ist, den Angriffen auf die Währung mit scharfen Maßnahmen entgegenstellen. „Wenn Westeuropa“, warnte Reichsbankdirektor Brinmann, „weiterhin fortfährt, seine Währungen abzuwerten, seine Waren zu verschleudern, so muß es ruiniert werden.“ Aber wie soll man in Deutschland den Preisausgleich suchen und den notwendigen Außenhandel schützen? Auch hierauf gab Brinmann Antwort: „Wir haben uns demüßigt“, sagte er, „die deutschen Firmen dazuzubringen, daß sie Gewinne auf dem Binnenmarkt mit Verlusten im Auslandsgeschäft ausgleichen möchten. Diese Maßnahmen bieten aber nur schwerlich ein Äquivalent für eine Konkurrenz, die sich nicht bemüht, vernünftige Preise zu fordern. Das Bonds- und Scripsverfahren hat den Nachteil, daß es immer den Einfluß von Wertverlusten notwendig macht. Mit der zunehmenden Devisenverknappung konnte deshalb der Umfang dieses Geschäfts nicht mehr aufrechterhalten werden. Die deutsche gewerbliche Wirtschaft wird für die Zukunft dazu übergehen müssen, Mittel zu finden, innerhalb der einzelnen Sektoren der gewerblichen Wirtschaft einen Gesamtausgleich zwischen dem Innenmarkt und dem Auslandsgeschäft herbeizuführen.“ Dieser Ausgleich, durch den die Ausfuhr Deutschlands mit den notwendigen Rohstoffen erreicht werden soll, verlangt zwar Opfer von den beteiligten Industrien durch Schmälerung ihres Gewinns, aber sie sind nicht mit denen zu vergleichen, die eine Abwertung der Reichsmark für die Allgemeinheit zur Folge haben würde.

Nationalsozialistische Strafrechtsleitfäden.

Auf dem Gebiete des Rechtslebens steht gegenwärtig die Neugestaltung des Strafrechts im Vordergrund, wie Ausführungen zeigen, die Reichsjustizminister Dr. Gürtner gestern vor Pressevertretern gemacht hat. Die Schaffung eines neuen Strafrechtsbuches des Dritten Reiches gewann erstmalig Gestalt in jener vielbesprochenen Denkschrift des Reichsministers Keitel, die er als Preußischer Justizminister dem übergeordneten Reichsjustizministerium vorlegte. Dieses arbeitete selbst einen Entwurf aus, ebenso die Akademie für Deutsches Recht und das Reichsrechtsamt der Reichsleitung der NSDAP. Diese oberste Parteibienststelle in allen Fragen des Rechts hat nunmehr eine Broschüre mit dem Titel „Nationalsozialistische Strafrechtsleitfäden“ herausgegeben. Hierin werden nach einem Geleitwort des Reichsministers Dr. Hans Frant und nach einem Bericht über die Tagung des Strafrechtsausschusses des Reichsrechtsamts vom März d. J. in einem Vortrags- und in einer Reihe von Leitfäden mit eingehenden Begründungen die Grundgedanken festgelegt, auf denen sich das Strafrecht des Dritten Reiches aufbauen soll.

Wie das gesamte deutsche Recht, so muß auch das Strafrecht Volkstreu sein, um des Volkes willen geschaffen und aus seiner Seele geschöpft sein. Sein Grundzug ist die Wahrung der völkischen Treupflicht. Wer diese Treupflicht verletzt, stellt sich außerhalb der Volksgemeinschaft; ihn trifft die schärfste Bestrafung. Da jedoch nicht jede Verletzung des Treubandes die Volksgemeinschaft gleich schwer trifft, sollen Verstöße, die nur die Reibungslosigkeit gewisser funktioneller Lebensäußerungen der Volksgemeinschaft beeinträchtigen, z. B. unvorschriftsmäßiges Verhalten im Straßenverkehr, lediglich mit Ordnungstrafen, die keine Ehrlosigkeit mit sich bringen, belegt werden. Im Gegensatz zu den bisherigen Gesetzen müssen Straftat und Straftäter von dem völkischen Standpunkt aus betrachtet werden. Ein kriminelles Unrecht macht grundsätzlich ehrlos, trifft die eine unteilbare Mannesehr. Jedoch ist die Straftat durch Erhaltung der Strafe gelöst. Ein besonders verwerflicher Angriff gegen die höchsten völkischen Pflichten, z. B. Landesverrat, macht dauernd ehrlos. Die Straftaten sind z. T. in Abweichung von den bisher vorgeschriebenen folgende: Todesstrafe, Zuchthaus (lebenslanglich oder von 1 bis zu 15 Jahren), Gefängnis von einem Monat bis zu 10 Jahren, Haft von 1 Woche bis zu 2 Jahren, Strafen am Vermögen (Einzahlung des Vermögens oder

Formulierung erübrigen sich bisherige spitzfindige Untercheidungen. Die Strafen selbst sind abzustufen; je stärker der Täter von dem völkischen Standpunkt aus betrachtet, desto schwerer muß die Strafe sein. Ein kriminelles Unrecht macht grundsätzlich ehrlos, trifft die eine unteilbare Mannesehr. Jedoch ist die Straftat durch Erhaltung der Strafe gelöst. Ein besonders verwerflicher Angriff gegen die höchsten völkischen Pflichten, z. B. Landesverrat, macht dauernd ehrlos. Die Straftaten sind z. T. in Abweichung von den bisher vorgeschriebenen folgende: Todesstrafe, Zuchthaus (lebenslanglich oder von 1 bis zu 15 Jahren), Gefängnis von einem Monat bis zu 10 Jahren, Haft von 1 Woche bis zu 2 Jahren, Strafen am Vermögen (Einzahlung des Vermögens oder

Geldstrafe von einem Buhtaler an), Verweis verbunden mit Erbschaft.

Dies sind im großen ganzen die Grundzüge, die das Reichsrechtsamt der NSDAP für das neue deutsche Strafrecht als maßgebend ansetzt. Der wirksamste Schutz gegen Verbrechen und Verbrecher ist jedoch — dies wird am Schluß der Leitfäden betont — die Wiedererweckung des deutschen Treuegedankens im Herzen aller Volksgenossen und deren Erziehung zur Pflichterfüllung. Hingefügt wird, daß im nationalsozialistischen Reich für die Aufgabe in erster Linie die nationalsozialistische Bewegung als die große völkische Triebkraft berufen sei.

Oberhausdebatte gegen die Genfer Entschliessung

Ein Antrag „im Interesse von Wahrheit und Gerechtigkeit“.

Befonnene Lords fordern Verständigung mit Deutschland.

DNB London, 7. Mai.

Im Oberhaus fand am Dienstag eine durch einen Antrag Lord Dickinsons eingeleitete Aussprache über die gegen Deutschland gerichtete Entschliessung des Völkerbundes statt. Der Antrag lautete:

Das Oberhaus bedauert die Annahme der dritten Schlussfolgerung der Rat-entschliessung, da sie geeignet ist, die Meinungsverschiedenheiten zwischen den europäischen Nationen in einem Augenblick zu unterstreichen, wo alles getan werden sollte, um eine freundschaftliche Zusammenarbeit zu Stande zu bringen. Das Oberhaus ersucht die Regierung, im Benehmen mit den anderen Mächten die Verhandlungen mit Deutschland

auf einer Linie wieder aufzunehmen, die für das deutsche Volk annehmbar ist und einen dauerhaften Frieden in Europa sichern wird.

Lord Dickinson erklärte zur Begründung seines Antrages zunächst, daß er nicht notwendigerweise eine Abstimmung hier herbeizuführen wünsche, sondern er lüge hauptsächlich eine Gelegenheit zu einer Erörterung über einen wichtigen der laufenden Verhandlungen, der unter Umständen ihren Erfolg in Frage stellen könne. Die Lage in Europa sei ernst. Wenn auch vielleicht nicht von einer unmittelbaren Kriegsgefahr gesprochen werden könne, so lehne Europa doch zu einer Vorkriegsatomosphäre ab, die unermesslich zum Konflikt führen müsse, wenn sich nicht alle Völker der zivilisierten Welt zu einer Abwehrmaßnahme zusammenschließen. Im Laufe der Zeit habe sich herausgestellt, daß der Völkerverbund nicht die Kraft habe, die notwendig sei, um die Weltfriedenssage der Geschichte zu sein.

Zwei Drittel der Bevölkerung wählten heute praktisch nicht, was das Land im Kriege durchgemacht habe. Deshalb müßten bei der Arbeit für den Frieden neue Methoden angewandt und an neue Gesinnungen appelliert werden.

Das beziehe sich besonders auf Deutschland, wo die neue Generation rapide ihre Rechte geltend mache. Sie fühle sich für den Krieg nicht verantwortlich und wisse nicht, warum sie für die Handlungen einer Regierung leiden solle, von der sie sich seit langem selbst befreit habe. Diese Ueberlegung müsse angestellt werden, wenn man sich mit Deutschland befassen wolle. Das sei bisher nicht ausreichend geschehen.

Nach den Erfahrungen, die Deutschland im Völkerverbund und auf der Abrüstungskonferenz gemacht habe, sei es nicht überaus überraschend, daß das deutsche Volk im Völkerverbund eine Einrichtung sehe, die sich seinen Wünschen in jeder Beziehung widersetze. Aus diesem Grunde habe man Hitler beifallig gependet, als er den Austritt Deutschlands erklärte. Wenn die anderen europäischen Mächte Deutschland in Versailles so behandelt hätten wie die Engländer die Buren in Botschering, würde Europa wahrscheinlich schon wieder auf dem Wege zum Wohlstand sein.

Es scheint ihm, dem Redner, als ob man heute wieder in den selben Fehler verfallen. Auf allen Seiten höre man sagen, daß man den Deutschen nicht trauen könne. Er wolle zu sagen, daß man zwar nicht allen Deutschen vertrauen könne, aber es sei absurd, zu sagen, daß die gesamte deutsche Nation nicht ihr Wort halten werde, und es sei natürlich, bei der Eröffnung von Verhandlungen gleich

Wie wird in Polen künftig gewählt?

Ministerpräsident Slawek über die Grundlinien der Wahlgesetze für Sejm und Senat.

Die politischen Parteien ausgeschaltet

DNB Warschau, 7. Mai.

Der polnische Ministerpräsident Oberst Slawek entwickelte am Dienstag in einer Versammlung der Mitglieder der parlamentarischen Organisation des Regimentsbundes die Grundlinien der Wahlgesetze für Sejm und Senat, die der Regierungsbund auf Grund der neuen Verfassung einer Sonderkonferenz des Parlaments vorlegen wird. Die Mitte Mai einberufen werden soll. Nach Annahme der neuen Wahlgesetze für Sejm und Senat wird das bisherige Parlament aufgelöst. Die Neuwahlen sollen für den Spätsommer ausgeschrieben werden.

Aus der Rede Slaweks geht hervor, daß die neue Wahlordnung endgültig den Einfluß der politischen Parteien auf die Zusammenfassung des Parlaments beseitigt. Es wird künftig keine von den Parteien aufgestellten Wahlkreise mehr geben.

Der künftige Sejm wird aus 200 (bisher 444) Abgeordneten bestehen, die in 100 (bisher 64) Wahlkreisen gewählt werden. Um jedoch die Verfassungsbestimmungen der allgemeinen direkten Wahlen in Einklang zu bringen mit der neuen Richtlinie, daß die Abgeordneten angesehene Bürger sein sollen, werden Kandidaten in den einzelnen Kreisen durch besondere Wahlfreizeusammungen bestimmt werden. Diese Wahlfreizeusammungen bestehen aus Vertretern der Selbstverwaltungsgremien, der wirtschaftlichen Organisationen wie Handel, Industrie, Landwirtschaft und Handwerksvereinigungen und der beruflichen Organisationen. Die so zusammengelegte Wahlfreizeusammung hat mindestens vier Kandidaten für die Abgeordneten-

wahl zu ernennen, von denen dann in allgemeiner direkter Wahl zwei mit Stimmenmehrheit gewählt werden.

Für den künftigen Senat hat die neue Verfassung den Grundgedanken aufgestellt, daß seine Mitglieder zu einem Drittel vom Staatspräsidenten ernannt werden und zu zwei Dritteln aus indirekten Wahlen hervorgehen. Der vom Ministerpräsidenten Slawek dargelegte Plan sieht vor, daß die Kandidaten für den Senat besondere Verdienste um das allgemeine Wohl oder besonderes Vertrauen der Mitbürger aufzuweisen haben.

Daher wird das Wahlrecht zum Senat allen Bürgern gegeben, die durch die Verleihung militärischer oder ziviler Orden als verdiente Bürger ausgezeichnet sind, ferner den Bürgern, die in die Selbstverwaltungsgremien oder in die Leitung der wirtschaftlichen und sozialen Organisationen gewählt worden sind.

Wenn dadurch sei bewiesen, daß sie sich eines öffentlichen Vertrauens erfreuen. Diese Senatswähler werden in einer ersten Wahl einen Vertreter zu einem Wolewobaschaftswahlkomitee wählen. Von den 16 Wolewobaschaftswahlkollegien werden dann je vier Senatoren gewählt. Der künftige Senat wird sich aus 48 Senatoren und 32 vom Staatspräsidenten ernannten Mitgliedern, somit aus 80 Senatoren, zusammensetzen.

Somit die heute bekanntgegebenen Grundlinien der neuen Wahlgesetze erkennen lassen, werden im künftigen Parlament ebenso wie die politischen Parteien der künftigen keinen unmittelbaren Einfluß mehr auf die Wahlen und auf die Zusammenlegung des Parlaments haben.

Das englische Königspar auf der Rückkehr von der St. Pauls-Kathedrale.

Der große Freudentag des englischen Volkes ist zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufen. Millionen Menschen wurden Zeugen eines einzigartigen, prunkvollen Ereignisses. Unser Bild zeigt die Rückkehr der Staatskarosse mit dem Königspar nach dem Buckingham-Palast. Unabsehbar säumen die Menschenmassen die Durchfahrsstraßen.



1

nischen Regierung
e Formen ange
Wunde die schickte
iter zögern
den diesen beiden
im Interesse der
all wie auch im
Würde der ita
n.
en, daß Angriffe
getragen hätten,
in könne nicht ge
n, daß die Ver
Jahre 1928 eine
chere Politik
Garantie für ein
Ende nehme.
Ur Stellen, die
r Verfügungen

tte der
Aufgaben.

nden Katastrophe
Deutschland aber
um, die nächsten
idigen.

ung im deutschen
Gebäude treue
aben. Der Richter
enen Siegfried auf
Die Kistenver
und das Fortst

Nußt
e Stätte der Er
dann für die
den Deutschen Mu
in Zeiten anderer
ht aus dem Auge

die Reichsregie
eums den Dant
schwerer Aufgaben
verloren haben.

ndliche Zeichen der
mittbringe, in dem
choregierung bei
Millionen
aufgaben zu stellen
erfügung zu stellen.
nomenen Worten
ach
eldte.

der Gemeinschaft
am Deutschen
und
in einer Zeit, in
den entpönderten
Gegenstand
der Reichsregie

orte des Ministers
r Reichsregierung
am. An die Reben
des Geheimrats
liches Thema be
ner Beispiele die
des neuen

ngestellt.
auf Wöberburg.

ahlfurt, 7. Mai.

er leben ver
schlangene Wöber
en gelassen. Auf
er Montag nach
der die Begrüßung
Ehren der toten
bis 12,30 Uhr in

hnhitten.
kt.

enhanf, 6. Mai.

in Enginer
g auf der Straße
hen, das sie mit
urzer Zeit zeigen
r Zeichnungen,
fürchterlichen
Bruder des Mäd
beide nur wenig
anten geu
och außer Lebens

gen Tochter des
r Tod infolge
Cremschmitt,
en also vergi
eits eine Frau
Wahrheitlichkeit
handelt sich ver

önigsfest.

ondon, 7. Mai.

ch am Jubiläums
on Tyne gemeidet
r Tribüne zu
n sich in ärztliche
ben ins Kranken

Stadt Bocholt.

Mittwoch, den 8. Mai 1935.

Eine Ehrenkrone ist das Alter.

Seinen 75. Geburtstag begeht heute Herr Theodor Mispeltamp (Heidestraße 16) in vollkommen geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Er entstammt einer frommen weislichen Familie. Drei ältere Geschwister, seine 8 Kinder und ebensovielen Schwägerinnen zusammen mit 36 Enkelkindern werden ihm an seinem Geburtstag einen sonnigen und ungetrübten Lebensabend wünschen. Diesen Wünschen schließen wir uns an.

Vor dem Jubelst des „Sängerbundes“.

Wer hat Freiquartiere für Sänger?

o. Der Männergesangsverein „Sängerbund“ e. V. veranstaltet am 1. und 2. Juni die Feste seines 50-jährigen Bestehens. Zu dieser Feste hat sich eine große Anzahl auswärtiger Sänger angemeldet. Die vorhandenen Unterbringungsmöglichkeiten reichen nicht aus. Volksgenossen, die gewillt sind, für diese Veranstaltung ein verbilligtes oder ein Freiquartier zur Verfügung zu stellen, werden gebeten, dies der Geschäftsstelle des Vereins, Kirchstraße 5, Zimmer 7, Fernsprecher 8148, möglichst durch Postkarte anzugeben.

Betriebsunfall.

p. In einem Betriebe an der Münsterstraße wurde ein Arbeiter verletzt. Er mußte mit dem Krankenwagen zum Krankenhaus gebracht werden.

Verammlung der Schafzüchter.

Die Beschaffung erstklassiger Böde im Vordergrund des Interesses.

§ Der Schafzüchterverein für Bocholt und Umgegend hielt am vergangenen Sonntag in seinem Vereinslokal „Zur Glode“ unter dem Vorsitz von Joh. M. S. eine gute besuchte Monatsversammlung ab. Zunächst wurde über die vom 15. bis 18. August ds. Jrs. stattfindende Ausstellung des Kleinfriederseevereins referiert. An dieser Ausstellung werden sich auch die Schafzüchter beteiligen. Sodann stand die Versicherung der Schafe zur Sprache, die allgemein für notwendig erachtet wurde. Man einigte sich, hierfür das Umgegendamt einzuführen. Die Bedingungen sollen von einer Kommission ausgearbeitet und der nächsten Versammlung vorgelegt werden. Sodann sprach man über die Vorführung der Böde, die durch das angekündigte neue Gesetz in dem Sinne geregelt werden dürfte, daß nur solche Böde angefochten werden, die von einem großen Schäfererben angefochten werden. Der Verein besitzt zurzeit drei erstklassige Böde, die zur Auktion angemeldet sind, außerdem sind laut Schreiben des Landesverbandes weisliche Schafzüchter aus Baderborn Verhandlungen mit offiziellen Schafzüchtern zwecks Beschaffung erstklassiger Böde eingeleitet, von denen auch der Bocholter Verein ein Tier zugestellt werden soll. Weiter wurde beschlossen, in Bocholt eine Annahmestelle für Wolle einzurichten. Zum Schluß meldeten sich noch vier neue Mitglieder dem Verein an.

Reiseparkarten.

Der erste Mai ist vorbei. Welch ein herrliches Bild der Volksverbundenheit. Vor der ganzen Welt hat der deutsche Arbeiter der Faust und der Stirn gezeigt, daß er dem Willen des Führers Folge geleistet hat. Deutscher Arbeiter, es ist ja auch dein Feiertag! Der Feiertag, um den Du jahrelang gekämpft hast, ist nun wieder vorbei. Wir müssen unsern Blick jetzt wieder unserer alltäglichen Arbeit zuwenden. Aber nicht nur arbeiten sollst Du, sondern auch für Deine Erholung sollst Du weiter sorgen. Bedenken wir die Worte, die der Reichsorganisationsleiter Hg. Dr. Sey bei der Tausche der Nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am 27. November 1933 gesprochen hat: Es werden im Arbeitsprozeß Kraft und Nerven verbraucht. Sie erzeugen das Gefühl der Kälte und der Leere. Wir wissen, daß man diese Leere des Körpers und der Seele nicht dadurch bannet und ausfüllt, daß man den Menschen auf ein Ruhebett packt und ihn gegen die Dede starren läßt, sondern nur dadurch, daß man dem Geist und dem Körper neue Nahrung zuführt. Und da die Arbeitszeit von den schaffenden Menschen Schicht- und Spitzensystemen verlangt, muß man in der Freizeit als Nahrung der Seele des Geistes und des Körpers das Beste vom Besten geben und bieten.

Um diese Worte nun wahr zu machen, hat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Dir, Arbeitskamerad, die Möglichkeit gegeben, Dich zu erholen durch Beteiligung an unseren Reisen. Du kannst Dir kostenlos bei Deinem Betriebszellenobmann eine Reiseparkarte holen, und dann kannst Du diese, so wie Du es willst, mit den Reiseparkarten vollziehen. So ist Dir also die Möglichkeit gegeben, ohne daß Du es merklich fühlst, diese Karte bald voll zu haben, um Dich dann an einer unserer Fahrten zu beteiligen.

Veräume es also nicht und besorge Dir noch heute eine Reiseparkarte bei Deinem Obmann, oder komme selbst einmal zur Kreisdienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Bocholt, Königstraße 20. Hier erhältst Du auch jede weitere Auskunft. Auch kannst Du hier das Reiseprogramm für dieses Jahr einsehen und erwerben.

p. Polizeilicher Schuß. Am Mühlentweg-Gde Speersstraße gerieten mehrere junge Burken in eine Schlägerei. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

p. Verkehrsverhältnisse. Es wurden angezeigt oder gebührendlich verwahrt: Radfahrer, die ohne Licht fuhren, ein Radfahrer, der beim Fahren ein Rad an der Hand führte, Radfahrer, die in der Nordallee die Gehwege befuhren, mehrere Personen, die gegen andere Verkehrsverhältnisse verstießen hatten.

§ Die Musikanten des Jirvus Strahburger, die an der Dingerperloer Straße errichtet ist, stürzte gestern mittag um und verlor eine Zeitlang den Bürgersteig. Man benachrichtigte die Polizei, die für die Beseitigung des Verkehrsbehindernisses sorgte.

a. Die Beratungsstelle für „Mutter und Kind“, Ortsgruppe Süd, befindet sich ab Mittwoch, dem 8. ds. Mts., in der Jostelschule. Sprechstunden sind jeden Mittwoch von 10 bis 11 Uhr.

— Der Verkehrsfall, der sich am Samstag bei Haus Bröhlting ereignete, hatte schwerere Folgen, als ursprünglich angenommen wurde. Sind doch zwei Personen schwer, darunter eine Lebensgefährlich verletzt worden. Auch wurde der holländische Kraftwagen, dessen verletzter Insasse aus A. holt kam, erheblich beschädigt.

Kein Staatszuschuß an die katholischen Kirchen in Bocholt.

Die evangelische Kirche erhält nur 1350 Mark.

§ Bocholt, 8. April.

„Es war“ so schon gewesen — selber hat's nicht sollen sein.“ Der erhebliche Staatszuschuß nämlich, von dem wir gestern unsere Leser angenehm überraschen zu können glaubten. Denn tatsächlich beträgt dieser Zuschuß an die katholischen Pfarrgemeinden in Bocholt, wie uns mitgeteilt wird, nicht rund 41 000 M., sondern es wird überhaupt kein Zuschuß an die katholischen Gemeinden in Bocholt bezahlt. Und auch der Zuschuß an die evangelische Kirche ist noch nicht ein Drittel so hoch, wie wir mitgeteilt haben.

Wie ist nun dieser Lapsus zu erklären? Der fragliche Artikel stammt aus der Feder unseres Berliner Mitarbeiters, der zwar für gewöhnlich gute Beziehungen zum Statistischen Amt und ähnlichen Instituten unterhält, aus denen man allerlei Interessantes für die Zeitungen ausgraben kann. Allerdings kann man auch, wenn man etwas leichtsinnig arbeitet, gründlich daneben hauen, wie das in unserem Falle leider geschehen ist. Unser Mitarbeiter hatte sich die Sache etwas allzu leicht gemacht, indem er einfach darlegte, daß der Zuschuß des Preussischen Staates an die katholische Kirche pro Kopf der katholischen Bevölkerung 1,44 Mark und der Zuschuß an die evangelische Kirche pro Kopf der evangelischen Bevölkerung 1,86 Mark betrage. Da nun Bocholt rund 30 500 Katholiken und rund 3000 Evangelische zählt, ergab sich ein „Staatszuschuß“ von 41 000 bzw. 4800 Mark.

Wie liegen nun wirklich die Dinge? Was zunächst die katholische Kirche betrifft, so ist zu sagen, daß die katholische Kirche in Preußen auf Grund der Bulle „De salute animarum“ vom 18. Juli 1821 tatsächlich einen Staatszuschuß, sogenannte Dotationen erhält, die sich allerdings nur auf die obersten Kirchenbehörden, nicht aber auf die Besoldung der Pfarrer u. a. beziehen. Diese Dotationen gründen sich auf die

ungeheuren Verluste und Nachteile, die die katholische Kirche aus der sogenannten Säkularisation (Eingliederung des Kirchenvermögens) vom Jahre 1803 gehabt hat. Hat man doch allein das säkularisierte Vermögen der katholischen Kirche, das in den Besitz Preußens übergegangen ist, mit guten Gründen auf mindestens eine Milliarde Mark veranschlagt!

Durch den Vertrag Preußens mit der Kurie vom Jahre 1929 sind die bis dahin bestehenden Realisationen durch einfache Gelddotationen abgelöst worden. Der Betrag wurde damals von 1,8 auf 2,8 Millionen Mark erhöht. Unabhängig von diesen Dotationen, die — wie gesagt — nur für die Finanzierung der Episkopalorganisationen der Diözesen (Domkapitel usw.) gelten, sind die von staatlicher Seite geleisteten Zuschüsse für die Pfarrerbefoldung, die für die katholische Kirche 20,1 Millionen und für die evangelische Kirche 50,8 Millionen Reichsmark betragen.

Diese Zuschüsse für die Pfarrerbefoldung werden aber — und das ist der springende Punkt — nur an die notleidenden Pfarren gezahlt, d. h. an diejenigen Pfarren, die die Pfarrergelöhner aus den Kirchensteuern allein nicht aufbringen können. An die Bocholter katholischen Gemeinden ist, wie schon eingangs erwähnt, vom Staat bisher kein Zuschuß geleistet worden.

Bei der evangelischen Gemeinde Bocholt verhält sich die Sache etwas anders. Allerdings wird auch hier nicht der von uns mitgeteilte Betrag von 4800 M., sondern nur ein Betrag von 450 Talern = 1350 M. als Staatszuschuß geleistet. Dieser Zuschuß datiert aus dem Jahre 1819, da König Friedrich Wilhelm III. bei der Gründung der evangelischen Gemeinde einen jährlichen Zuschuß von 450 Talern (400 Taler zum Pfarrergeloh und 50 Taler zum Küster- und Organistengehalt) gewährte.

Streitfälle vor dem Arbeitsrichter.

§ Bocholt, 7. April.

Ein Veräumnisurteil.

Ein Kraftwagenführer klagte auf vollständigen Lohn für mehrere Wochen in Höhe von 37,07 RM und außerdem auf Zahlung einer Kostenvergütung im Betrage von 6,57 RM. Der Beklagte hatte den Kläger einmal nämlich mit einem Schell über 10.— RM entloht, den dieser in Zahlung gegeben hatte. Der Schell war aber ungedeckt, was die erwähnten Kosten zur Folge hatte. Da der Beklagte nicht erschienen war, erging ein Veräumnisurteil.

Eine unehöfliche Handlungswiese.

Eine Hausangestellte war bei einer Bocholter Frau etwa fünf Wochen in Stellung gewesen. Da Mißbilligung ausstieß, gab die Angestellte ihre Stellung im Einverständnis mit der Hausfrau auf, um eine neue Stelle, die sie inzwischen gefunden hatte, anzutreten. Als die bisherige Dienstherrin hiervon erfuhr, begab sie sich zu der neuen Dienstherrin, bei der sie die Hausangestellte in nicht allzu gutes Licht stellte. Dies hatte zur Folge, daß die Hausangestellte ihre neue Stellung wieder verlor. Sie strengte deswegen Klage beim Arbeitsgericht an und verlangte Schadenersatz. Aus der Verhandlung vor dem Arbeitsgericht ergab sich jedoch, daß die Klage nicht genügend begründet war, weshalb sie schließlich zurückgewiesen wurde. Allerdings betonte der Vorsitzende, daß die

Handlungswiese der Beklagten durchaus zu mißbilligen sei. Es sei wenig vornehm, wenn man einem Volksgenossen aus einer verärgerten Stimmung heraus ohne triftigen Grund die Zukunft verbaue.

Arbeiter klagen auf Wiedereinstellung.

Bereits in der letzten Sitzung des Arbeitsgerichts stand die Klage zweier Textilarbeiter, die 9 bzw. 10 Jahre lang bei einer Rheder Firma beschäftigt gewesen und gekündigt worden waren, an. Die Kündigung war erfolgt, weil die beiden Arbeiter den hohen Anforderungen des Betriebes nicht mehr gerecht würden. Die Entlassenen erblickten jedoch in der Kündigung eine unbillige Härte und klagten auf Wiedereinstellung. Die Verhandlung teilte der Vertreter der beklagten Firma mit, er wolle Verhandlungen mit dem Arbeitsamt zwecks anderweitiger Unterbringung der Arbeiter aufnehmen, weshalb der Fall vertagt worden war. Bei der heutigen Verhandlung wurde in dem einen Falle beantragt, das Verfahren ruhen zu lassen, da die Firma sich bereit erklärte, die Bewerber des Klägers einzustellen. Im zweiten Falle wurde die Firma verurteilt, die Kündigung zu widerrufen oder an den Kläger eine Entschädigung in Höhe von 200 RM zu zahlen, wobei allerdings die an den Kläger aus Mitteln der Arbeitslosenfürsorge etwa gezahlten Beträge abgezogen sind.

„Kraft durch Freude“

Hinaus mit „Kraft durch Freude“ an den Bodenfeet
Som 18. bis 26. Mai.

Schon so oft hast Du, Arbeitskamerad, etwas von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gehört und gelesen. Mit manch einem Urlaubser hat Du schon gesprochen und hast bei ihm erzählt, wie es in der Fremde aussieht, wie unsere Arbeitskameraden in anderen Gauen sich freuen, einmal weisliche Urlaubser bei sich aufnehmen zu können. Und wie manchemal ist nicht schon der Wunsch in Dir aufgestiegen, auch nur einmal an einer solchen Fahrt teilnehmen zu können. Diesen deinen Wunsch, den wir dir zu erfüllen gern bereit sind, kannst Du jetzt in Erfüllung gehen lassen. Vom 18.—26. Mai startet abermals ein Urlaubser, und zwar geht es diesmal zum ersten Mal in diesem Jahre, an den schönen Bodenfeet. Wer die Gegend dort unten kennt, hat immer wieder den Wunsch in sich, noch einmal an diesen schönen Flecken Erde zurückzukommen. Gerade jetzt, im schönsten Monat des ganzen Jahres, ist die Gegend dort unten herrlich. Wir nennen dir die Orte, in denen du Erholung suchen und

finden sollst: Sipplingen, Oberuhlingen, Mühlhofen, Ueberlingen, Unteruhlingen, Hagau und nicht zuletzt Meersburg mit seinen Schenksmüllern. Ueberlege dir nur einmal, daß es dir auch ermöglicht ist, an dieser Fahrt teilnehmen zu können. Nur eine Bedingung ist dabei, daß du spaten mußt.

Für ein Glas Schnaps bringt dich der „Kraft durch Freude“-Sonderzug 10 RM. deinem Ziele näher. Jede Zigarette bringt dich 3 RM. dem Ziele zu. Wenn du nur diese beiden Punkte bedenkst, wirst du zu der Erkenntnis kommen, daß es dir auch ermöglicht wird, eine solche Fahrt mitzumachen.

Komme nur zur Kreisdienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, und wir werden dir jede Auskunft geben. Auch kannst du dich bei deinem Betriebswart oder bei deinen Ortswarten erkundigen, und sie werden dir alles sagen können, was du von den Fahrten wissen willst. Besorge dir aber rechtzeitig eine Broschüre zum Preise von 10 Pfennig, damit du dich früh genug anmelden kannst. Der Preis für diese acht tägliche Urlaubserfahrt beträgt einschließlich Bahnfahrt, Unterkunft und Verpflegung 66,30 RM. Hell Hölzer!

gez. L. d. e., Kreiswart.

Aus der Umgegend.

Amt Rhede.

Die Monatsstatistik des Amtes Rhede.

1. Im Monat April zeigt die Einwohnerstatistik des Amtes Rhede nachstehendes Bild (in Klammern die Zahlen des Vormonats): Geburten waren 20 (22) zu verzeichnen. Die Sterbeziffer ist mit 11 (10) Sterbefällen außergewöhnlich hoch. Den Bund fürs Leben schlossen im April zwei Paare.

Stadt Borken.

Das Gymnasium im Spiegel der Zahlen.

— Mit Beginn des neuen Schuljahres besuchten 287 Schüler in elf Klassen das hiesige Gymnasium. Neu aufgenommen wurden auf Sexta 36 Schüler, auf den übrigen Klassen insgesamt auf 36 Schüler. Die Oberstufe zählt 105 Schüler, darunter 44 Oberprimaner. — Das Lehrerkollegium setzt sich zusammen aus 1 Direktor, 10 Studienräten, 3 Oberschullehrern, 5 Studienassistenten, 1 Assessorin, 3 Studienreferendaren, 1 evgl. Pfarrer und 1 Musiklehrer, insgesamt 25 Mitgliedern. Von diesen sind 2 Assessoren zur unentgeltlichen Beschäftigung, drei Studienreferendare zur Ausbildung überwiegen. Der evangel. Pfarrer und der Musiklehrer sind nebenamtlich tätig.

— Das neue Volkstheater eröffnet. Die Fäden des Reiches webten am Sonntag vom neuen Dienstgebäude der Reichspost, das an diesem Tage den Schalterverkehr

aufgenommen hatte, nachdem kurz vorher die Ueberführung des Postbetriebes in den Neubau erfolgt war.

Weseke

In Schußhaft genommen.

§ Wegen staatsfeindlicher Machenschaften wurde der Meister Jan Kuroh der Schußfabrik Maters aus dem Betriebe entfernt und in Schußhaft genommen.

Turnen / Spiel / Sport

Sp. u. Sp. Rhede — J. C. Olympia 1:3 (1:1).

Die beiden Mannschaften lieferten sich auf dem Platz an der Münsterstraße ein schönes und spannendes Privatspiel. Rhede zeigte gegen den Hausherren J. C. Olympia Bocholt ein jamloses Spiel und gestattete dem Kampf zum großen Teil völlig offen. Auch die Bocholter taten sich nicht unbedeutend. Rhede griff von Beginn an frisch und unbefürchtet an. Ueberall gelang dann dem Vinschausen mit einem Bombenschuß der Führungstreffer. Nach dem Seitenwechsel schaffte Bocholt den Gleichstand durch Siebel. Nach der Pause war Bocholt leicht im Vorteil und brachte es bis zum Schlußpfiff noch zu zwei weiteren Toren, für die Tenabens und Schramm verantwortlich zeichneten. Rhedes Bemühungen um eine Verbesserung des Resultates scheiterten an der vorzüglichen Arbeit der Bocholter Abwehr. Es blieb bei dem 3:1-Sieg der Bocholter. Man dürfte in Rhede schon lange Zeit nicht mehr einen so interessanten und fairen Privatkampf gesehen haben.

Hinaus in den Mai!

Die Erde ward zum Geschenk gegeben den Menschen.
Lernst sie kennen!

Wandert hinaus mit frohen Sinnen!

Erwandert auch Kraft in Feld und Flur!

Es gab ein gütiger Gott sich selbst

euch allen in der Götternatur.

Ein neu Geschlecht wächst in unsern Tagen

in die Zukunft schluchhaft hinein.

Es soll ein Geschlecht der starken Menschen,

ein deutsches Geschlecht von Jüngern sein.

Und aus den ewigreinen Quellen,

die die Natur aufs neue immer nährt,

holt es die Kraft, den Glauben und den Willen,

das neugeborene ein Volk entsteht,

das nur Gemeinschaft ist, nur Wille,

daß du und du und du alle Brüder sind,

mutvoll, voll Glaubens und voll Tatkraft.

Aus der Deutschen Turnerschaft.

Vorführung des Landesturnfest-Films.

Der äußerst rührige Turnverein Rhede veranstaltet am kommenden Freitag im großen Hengsternmannschen Saal eine Filmvorführung, die für die Allgemeinheit von besonderem Interesse sein dürfte. Es gilt, durch diese Veranstaltung der edlen deutschen Turnschaff neue Freunde zu gewinnen. Als Hauptfilm wird der Bildstreifen vom Landesturnfest in Minden im Jahre 1934 gegeben. Diese gewaltige Heerschau der Deutschen Turnerschaft, an der sich auch einige Rheder Turner beteiligten, wird einen Einblick in das hohe Leistungsniveau der D. T. geben. Unergeßlich ist der Erfolg, den die D. T. mit dem Landesturnfest errang. So vermittelt uns der Film nochmals ein eindrucksvolles Bild von der großen Zahl der Turner und Turnerinnen, die hier im friedlichen Wettkampf um die Siegespalme tritten. Wir lassen vor unseren Augen den herrlichen Festzug vorüberziehen, sehen die eifrigen Freilübungen von 10 000 Turnern und Turnerinnen, den Einzug der überaus zahlreichen Turnverbände und -mannschaften. Besonders erwähnenswert ist noch der Aufzug der Minener Garnison, die auf diesem Fest ihre Verbundenheit mit den Turnern zum Ausdruck brachte. — Im Beiprogramm läuft ein Film der Saartreueaffäre, die anlässlich der Saarbefreiung ausgetragen wurde und die den Turnverbänden und Turnschwestern an der Saar von der unüberbrücklichen Treue der D. T. zum Saarland lüdet.

Zeitschriftenchau.

„Die Kunst“.

Monatshefte für Malerei, Plastik und Wohnkultur. 36. Jahrgang April 1935.

Die Aufgabe, das künstlerische Geschehen unserer Zeit durch Bild und Schrift wiederzugeben, wird durch die Monatshefte „Die Kunst“ (im Verlage J. Neumann Neudamm) vorbildlich gelöst. Das Aprilheft ist wieder ein neuer Beweis für die zeitgemäße Auffassung und die feinsinnige Behandlung aller Dinge im Bereiche der modernen bildenden Künste. Reichtum und Vielseitigkeit des Inhaltes, herrliche, drucktechnisch vollendet ausgeführte Bildreproduktionen aus Malerei, Plastik und Kunsthandwerk erfreuen nicht nur den Kunstkenner, sondern auch jeden schönheitsempfindlichen Laien. In bewundernswürdiger Uebersichtlichkeit mit den Bestrebungen zur Verbreitung des Kunstgedankens bietet „Die Kunst“ allen Lesern eine Fülle von Belehrung und Wissen und einen unermesslichen Reichtum an idealen Werken. Mit der Fortsetzung des reichhaltigen Artikels „Das Wandbild“ aus dem Märzheft beginnt die Aprilausgabe die Reihe ihrer interessantesten Veröffentlichungen. Ein kritischer Bericht von Ulrich Christoffel über „Münchener Kunst“ (Zur Sonderausstellung in der Neuen Pinakothek) mit vielen herrlichen Bildwiedergaben und eine Würdigung des künstlerischen Schaffens des Malers Hans Gott bilden den Hauptinhalt des umfangreichen Heftes. Es folgen weitere Aufsätze über „Kunst und Politik“, von Fritz Hellwig, „Gedanken zur Porträtplastik“, von Heinrich Moschke, „Zur künstlerischen Photographie: Sein Gort“, ein Referat über Max Liebermann u. a. m. Der zweite Teil des Heftes über Wohnkultur und Kunsthandwerk bringt „Zwei Häuser des Architekten Erwin Hinderer, Schaan“, und zwei sehr interessante, illustrierte Aufsätze „Nicht-Zimmerlicht“, aber Raumbeziehung und „Mietwohnungen, die noch fehlen“ in denen das Problem der praktischen Raumgestaltung behandelt wird. Herrliche Bildwiedergaben von Erzeugnissen der Kunstgewerbeschule Offenbach a. M., ferner entzückende Kunsthandwerkarbeiten Carl Wagners, die in einem Artikel von Dr. Erhard Bender gewürdigt werden, beschließen das reichhaltige Heft.

Schluss des redaktionellen Teils.

Tagesanzeiger

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Werte in Millimeter hoch 10 1/2

Turnverein Rhede.

Am kommenden Freitag findet im Hengsternmannschen Saal eine Filmvorführung statt, zu der die gesamte Einwohnerschaft herzlich eingeladen wird. Gezeigt wird der Film vom Landesturnfest 1934 in Minden sowie der Film von der Saartreueaffäre. Es finden zwei Vorstellungen und zwar nachmittags 4 Uhr für Kinder und abends 8 Uhr für Erwachsene statt. Der Eintrittspreis ist niedrig gehalten und beträgt für Kinder 10 Pf. und für Erwachsene 25 Pf.

Hauschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W.; für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlaub; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeyer, Münster i. W. Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. Westl. Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstr. 14. Zur Zeit gültiger Anzeigen-Tarif für die Zeno-Gesamtausgabe Nr. 5 vom 15. 2. 1935. — Zur Zeit ist Preisliste 3 gültig. — Durchschnittsausgabe IV. 1935: Zeno-Zeitung insgesamt 42 343

enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen: 3251; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld: 5757; — Borkener Zeitung, Borken: 3173; — Bürgerblatt, Emmerich: 1818; — Dülmener Zeitung, Dülmen: 1877; — Halterner Zeitung, Haltern: 1775; — Kreiszeitung, Ahaus: 3150; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine: 4128; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine: 1618; — Neuer Emsbote, Warendorf: 2535; — Tageblatt, Ochtrup: 1660; — Volksblatt, Bocholt: 6342; — Volksblatt, Wesel: 926; — Volkszeitung, Emsdetten: 2354; — Volkszeitung,

Arbeit im Kyffhäuserbund.

Schulungsstagnung der Vereinschleiwärte des Unterverbandes Wesel.

In Wesel fand für die Schleiwärte der 50 dem Unterverbande Wesel (die Kreise Rees und Dinslaken umfassen) angeschlossenen Kameradschaften die erste Schulungsstagnung statt. Nach Begrüßung der erschienenen Kameradschaften sprach Kam. Klapdor (Wesel) über Zweck und Ziel der zweitägigen Schulungsstagnung. Namens des Unterverbandes fand Kam. Schuster herliche Worte der Begrüßung. Die einzelnen Schleiwärte gaben einen Bericht über die Tätigkeit ihrer Schützengruppen seit ihrer Bildung. Aus den Berichten ging hervor, daß die Organisation in allen Kameradschaften bereits durchgeführt ist.

Einen breiten Raum der Verhandlungen nahmen die Besprechungen über das Wettkampfschießen 1935 um den Reinhard-Pokal des Bundesführers und den Wanderschießpreis des DRAKB ein. Sprecher war Kam. Klapdor. Die Kleinfallschießwettkämpfe setzen sich zusammen aus einem Mannschafswettkampf, einem Wettkampf für Einzelschützen und einem Wettkampf unter den Landesverbänden, durch den festgestellt werden soll, wem es gelingt, die größte Zahl von Kameradschaften im Verhältnis zu der Gesamtzahl der ihnen angeschlossenen Kameradschaften an den Start zu bringen. Der Mannschafswettkampf und der Wettkampf für Einzelschützen gliedern sich in einen Vorkampf der untersten Verbände, der in 3 Klassen ausgetragen wird, einen Ausschreibungskampf innerhalb der Landesverbände ohne Klasseneinteilung und einen Entscheidungskampf im DRAKB. Der Wettkampf um die Beteiligung der Kriegerkameradschaften wird nur innerhalb der untersten Verbände ausgetragen. Die Mannschaf besteht aus 4 Schützen und einem Ersatzmann. Gefolgt wird mit Kleinfallschießwettkampf, 50 Meter Entfernung, auf 12er Ringelheide, die vom DRAKB vorgeschrieben ist. Die Übungen sind: 5 Schuß liegend freihändig, 5 Schuß kniend oder sitzend freihändig und 5 Schuß

Schütz liegend freihändig. Jede 5 Schuß werden auf eine besondere Scheibe abgegeben. Um die reibungsmäßige und pünktliche Durchführung innerhalb der gestellten Frist zu gewährleisten, findet das Wettkampfschießen im Unterverband Wesel bezirksweise statt. Es sind 6 Bezirke gebildet worden, die das Wettkampfschießen in den Monaten Juni—Juli abhalten werden.

Am zweiten Tage stand zunächst das Verschießwesen zur Verhandlung, zu dem Kam. Duda (Essen) die notwendigen Ausführungen, insbesondere über die Haft- und Unfallversicherung machte. Inzwischen war auch Unterverbandsführer Kam. Meyer (Wesel) erschienen, der mehrfach in die Ausprägung eingriff. Die weiteren Besprechungen galten dem Kleinfallschießen innerhalb der Schützengruppen und des Unterverbandes. Vortragender war wiederum Kam. Klapdor. Für die Vorkämpfungen sind innerhalb der Schützengruppen nach dem Stande der Schießfertigkeit 5 Klassen zu bilden und zwar: 2. Schießklasse, 1. Schießklasse, besondere Schießklasse, Scharfschützenklasse und Meisterschützenklasse. Jede Schießklasse hat eine Anzahl in den Anforderungen an die Schießfertigkeit gestaffelter Pflichtübungen zu schießen und zu erfüllen. Die Befreiung eines Schützen in die nächsthöhere Schießklasse erfolgt nur, wenn der Schütze alle Übungen seiner bisherigen Schießklasse gelöst und mit der vorgeschriebenen Schußzahl erfüllt hat. Alle Vorträge lösten eine ergiebige Aussprache aus. Die Schlußanrede hielt Kam. Meyer, der Worte der Anerkennung und des Dankes für den Kam. Klapdor als Unterverbandsführer und Kursleiter fand. Sein Siegheiß galt unsern Führer und Reichsführer. Das Sport-Wesels-Lied beschloß den theoretischen Teil der Tagung. Es folgten dann die praktischen Übungen, u. a. wurden unter den Schleiwärten 2 Ehrenschützen aus-

gewählt. Die eigentliche Tagesordnung wurde eingeleitet mit einem Vortrag des Sängersführers Hg. Dippold (Schweinfurt) über die Volksmusikarbeit im D.S.B. Von den übrigen Verhandlungspunkten sind hervorzuheben die Beschlüsse über die neue Satzung, die Genehmigung des Geschäfts- und Kassenberichts für 1934, sowie des Jahresantrags für 1935. Dazu ist zu sagen, daß die Gesundung der Finanzlage des Bundes weiter gute Fortschritte gemacht hat und mit Schluß des Jahres der Bund wieder völlig schuldenfrei dasteht, ohne daß die Sängerschaft zu einer Sonderleistung herangezogen wird. Nach herzlichen Dankesworten für die unschätzbaren Verdienste, die sich der vor-malige Gauführer, Direktor W. Krieger, um den Wiederaufbau des Rheinischen Sängerbundes erworben hat, wurde dessen T. nachfolgend

Dr. Paul Fischer (Koblenz) einstimmig zum Gauführer gewählt. Gauhormeister Dr. Ferd. Collignon berichtete über den fortschreitenden Ausbau der musikalischen Schulungsarbeit im Gau. Nach Erledigung der Tagesordnung

nahm Gauführer Dr. Fischer das Wort zu der Angelegenheit Westdeutscher Chorverband. — Er konnte mitteilen, daß nunmehr endlich die Reichsmusikammer dem bisherigen Westdeutschen Chorverband ausbrüchlich untergeordnet hat, unter diesem Namen weiterhin aufzutreten. In diesen Tagen haben die Vereine des bisherigen WCB sich der Reichsmusikammer zwecks Eingliederung in den Deutschen Sängerbund zu melden. Die R.M.K. ist gewillt, denjenigen Vereinen, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, das öffentliche Auftreten zu verbieten, ferner den Chorleitern zu untersagen, diese Vereine weiterhin zu leiten. Die Abhaltung des für den 19. Mai in Belfort vorgesehenen Verbandstages ist von der R.M.K. verboten worden. Der Gauführer betonte ausdrücklich, daß diese Entscheidung endgültig sei.

Den Ausklang des Gauführungstages bildete ein Gemeinschaftsessen, zu welchem sich im stimmungsvollen Viertel vor dem Portale des Rathauses Tagungsteilnehmer und Publikum zu fröhlich-fröhlichem Singen versammelten.

Kirchliche Kunst am Niederrhein.

Der Hochaltar in der kath. Pfarrkirche zu Dinslaken.

Das niederrheinische Landschaftsbild ist in seiner herben Fruchtbarkeit und seiner schlichten Anmut erst nach dem Kriege breiteren Kreisen bekannt und vertraut geworden, als das Land der unendlich erhellenden grünen Weiden, aus denen sich die zahlreichen niederrheinischen Dome mit ihren hervorstechenden Kirchtürmen erheben. In der gegenwärtigen Zeit ziehen die meisten Wanderer, denen es vergnügt ist, hier Erholung zu suchen, wohl mit besonderer Anziehung durch das ernste Heimatland, und sie malscherten zu den niederrheinischen Kirchen, die so reich an Kunstschätzen sind, namentlich an Werken alter Meister.

Wie lohnend ein solcher Streifzug ist, beweist das alte Städtchen Dinslaken, das inmitten weiter Wiesen und Acker und grünen Laub- und Tannenwäldern liegt. Die katholische Pfarrkirche in Dinslaken enthält eines der schönsten Kunstdenkmäler am rechten Niederrhein, den imposanten Hochaltar mit herrlichen niederländischen Schnitzereien. Das Mittelstück ist ein Werk der Brüsseler Schule, wahrscheinlich aus dem Jahre 1490. Die Kreuzigungsgruppe unter dem mittleren Baldachin ist in ihrer scheinbar regellosen, figurreichen Anordnung ein Prachtstück nieder-rheinischer Altarplastik. Wenn turbanähnliche Heiter um-schlingen wie die Glieder eines abwärts fließenden Ornamentes das Kreuz, von der Schau des Bundes, der gläubigen Hingabe, der pathetischen Verkündung, zur stillen Bekehrung und zum hinführenden Schmerz der zukunfts-blickenden Frauen. Ohne Auflösung fließt die Szene mit den Frauengestalten in die Nebenfiguren über, während auf der anderen Seite Kreuzabnahme, Grablegung und Auf-erstehung, als ein neues Kapitel der Erlösungsgeschichte, stehen. Die Seitenfiguren des Altars zeigen das Abend-mahl, den Einzug in Jerusalem, Christus am Ölberg, die Himmelfahrt, den Gang nach Emmaus und die Pfingst-erscheinung. Auf der Außenwand die vier Evangelisten in einer vergitterten Zelle sitzend. Zu beiden Seiten des Altars steht je eine Engelsfigur aus Holz. Der kleinere Engel trägt im linken Arm die Marienleiche, mit beiden Händen hält er einen Schild mit Geißel und Rute. Der zweite Engel, etwas größer gehalten, trägt einen Stechhelm, des-

sen Deckenwulst die Dornenkrone zeigt. Diese Kunstwerke sind aus der Kalkarer Schule um 1510. Der in Dinslaken geborene und weit über seinen Heimatort be-rühmt gewordene Bildhauer Heinrich Douve-mann ist ihr Schöpfer.

Eine sehr wertvolle Holzschneiderei zeigt das aus dem 14. Jahrhundert stammende, überlebensgroße Mis-sionskreuz. Ein ähnliches Kreuz findet man außer im Münster zu Roermond auch im Münster zu Essen. Im Rücken des Kreuzes befindet sich eine Höhlung, in die ein Glasgefäß mit Reliquien eingelegt ist.

Neben dem Kreuz steht man links und rechts zwei kleinere Holzschneidereien, die Subassus und die Kreuzab-nahme, die aus der gleichen Zeit stammen. Leider sind diese Kunstwerke ungeschmeidig mit Oelfarbe überstrichen und so verunstaltet.

Die Pfarrkirche, die den hl. Vincentius zum Schutzpatron hat und im kommenden Jahre auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken kann, ist im gotischen Stil erbaut und dreischiffig. Der späte Zwiebelturm, der hoch über die Dächer der alten Giebelhäuser hinausragt, ist noch heute das Wahrzeichen der Stadt.

Der Bild wandert über die unendliche Weite der nie-derrheinischen Heimat. In der Ferne grünen die dunklen Kiefernwälder. Wir aber stehen vor dem Niederrheinischen Land ist deutsches Land. Es erzählt uns in einer bereiten Sprache von dem Glauben und von denen, die vor uns waren, denn — niederrheinische Geschichte ist deutsche Geschichte.

F. Kistig.

Tagesanzeiger

Grauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft
Abteilung Bodolt i. W.

Der vorgelegte Vortrag unserer Gaupropaganda-leiterin Frau Seher findet nicht statt, dagegen läuft der Film: „Die Reiter von Deutsch-Südwestafrika“ vom 10. bis 16. ds. Mts. im hiesigen Capitol-Theater. Der Besuch wird allen Mitgliedern wärmstens empfohlen.

Rheinischer Gauführungstag in Köln.

Dr. Fischer zum Gauführer gewählt. — Westdeutscher Chorverband verboten.

In Anwesenheit der Vertreter von rund 400 Mit-gliedervereinen, sowie von Partei, Staat, Reichsmusikammer und Stadtverwaltung nahm der am Sonntag in Köln stattgefundene Gauführungstag des Rheinischen Sängerbundes einen in jeder Beziehung einwandvollen Verlauf. Die vom Reichsführer ganz übertragene

Musikalische Morgenfeier im Gürzenich gestaltete sich zu einer sinnvollen Weihe-stunde. Nach der vom Kölner Sinfonie-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Fr. Gilleßen gebotenen Gortolan-Duette von Beethoven sprach Professor Dr. Felix Oberdorfer, Direktor der staatlichen Musik-hochschule Weimar, über das Thema „Der neue Geist im deutschen Lied“. Später nahm auch der f. Gau-führer Dr. Fischer das Wort zu programmatischen Ausführungen über die neue Liedpflege. Gaben seltener Art waren die Männerchorvorführungen. Der WCB der Rheinischen Westfälischen Grenzstadt A.G. Troisdorf (Leitung W. Schell) gestaltete die Vismannsche Kan-tate „Vom Menschen“ (mit Begleitung von Trompeten,

Hörnern, Posaunen und Pauken) zu einem Erlebnis. Ganz vorzüglich war auch der vom WCB Sängerbund, Köln-Mülheim (Leitung J. Kuch) gelangene Männer-chor von W. Sendt „Media vita“ und „Morgensied“. Den Höhepunkt brachte der Kölner WCB unter Leitung seines neuen Dirigenten, Generalmusikdirektor E. Papst, — mit dem Trunkischen Jokus „Feier der neuen Front“ — Die am frühen Nachmittag in der Bürger-geellschaft beginnende

Sängerstagnung wurde eingeleitet mit zwei Begrüßungsreden des Köl-ner Männerchores (Leitung P. Weber). Nach einem ein-drucksvollen Bekenntnis zu Führer und Vaterland und Begrüßung zahlreicher Grenzstädte verbreitete sich der f. Gauführer, Dr. Fischer (Koblenz) über die Mission des deutschen Liedes und des Deutschen Sängerbundes im kulturellen und völkischen Leben des nationalsozia-listischen Deutschlands. Nach ihm sprachen die Vertreter des Gauleiters Großes, des Regierungspräsidenten Diehs, des Oberbürgermeisters Dr. Krieger und der Reichs-

Achtung! Geschäftseröffnung! Achtung!

Eröffne mit dem heutigen Tage Karolingerstraße 4 ein feines

Herren- u. Damen-Maßgeschäft

Durch langjährige praktische Erfahrung bin ich in der Lage, allen Ansprüchen meiner Kundschaft gerecht zu werden. Prompte und reelle Bedienung ist der Grundsatz meines jungen Unternehmens.

Alfons Harbring, Schneidermeister

N.B.: Auch nicht von mir gelieferte Stoffe werden wunschgemäß verarbeitet. (2633g)

zu kaufen gesucht

1 prima

Fernglas

1 la

Herz-Jahresrad

Angebote mit

Preis u. Nr.

21904 an das

Volksblatt.

Gut erhaltener

Rinder-

wagen

zu verkaufen.

Heroldstr. 40

812f

Rheumatismus, Ischias, Gicht Nerven-leiden, Schlaflosigkeit, Bleichsucht

beseitigt (2646g)

Leidenbrecher Jod Schwefelbad

nach Art Bad Tölz. Ein Heilbad ersten Ranges mit Fichten-

zusatz. Probebeutel 8 Fußbäder -35, Pak. -60, gr. Pak. 1.20

Alleinverkauf:

Drogerie Feldmann

Neustraße Ecke Horst-Wessel-Platz

Arbeitsgemeinschaft

für Vogelschutz

Bodolt

Maigang

am 12. Mai 1935,

Abmarsch 5.30 Uhr u.

Term. Göring-Platz

2941f

Bei Husten

in 4 Tagen geheilen - auch bei

Verschleimung für mich das

sicherste Mittel. - J. Schwed. Kln-

zuchm. 11.3.34. - bei Bronchial-

Katarrh u. hartnäckigem Husten

sehr gute Dienste geleistet.

Habe eine Wally Egg, Bismarck 1.2.34

Vielleicht auch andere liegen vor-

bei Husten

zu haben bei

Kufu - Glycin

Dr. H. 1614 - Heilung bei

Drogerie Feldmann

Horst-Wessel-Platz: 1264f

Nur noch

eine

Brille

für Nahe

und Ferne

von

Optiker Winkler,

Neustraße 18. (2647f)

Samenhaus Behnen

Bodolt Bodoltstraße 1264f

weit und breit bekannt durch

strenge gewissenhafte Lieferung

edler und hochkeimhaltiger Feld-

gemüse- und Blumensamen

Schulentaufgaben (1965)

Mädchen

zu einem Kind und für leichte

Hausarbeiten gesucht.

Auskunft beim „Volksblatt“.

Achtung!

Großer Verkauf

von prima jungen Schweinen

Donnerstag u. Freitag morgen

7 Uhr in meinen Stallungen

geg. Baderer Bendorfer, Neben-

straße. Verkauf ständig zu

billigsten Tagespreisen. (2649g)

Johann von Wulst

Nordwall Fernruf 2878

Bei Jod

Der ideale Schnellverband

verfügt über

Das Talisman für Alle.

Heilung - dennoch schmerzlos.

blutstillend und desinfizierend.

15 g. Nur in Drogerien 15 g.

Drogerie Maass, Osterstr. 25.

(2645f)

Unterwohnung

2 Zimmer, sofort an junges

Gepaar zu vermieten.

Bienerhorster Weg 12. (817f)

Würmer

haben Ihre Kinder! Opfer-

manns Kinderwurmkur

hilft sicher u. nehmen sie gern.

Schachtel - 65 (2656f)

Drogerie Maass

Osterstraße 25 Fernruf 3328.

Zuverlässiger (2651g)

Laufjunge gesucht,

der auch leichtere Bür-

arbeiten erste igen kann.

Angebote unter Nr. 1969 an

das „Volksblatt“ erbitten.

Landwirt sucht

am 15. Mai ab

1. Juni jün-

g. f. alle vor-

nehm. landw.

W. Off. u. Nr.

272 a. d. Volks-

blatt in Wesel.

Stellen-

gesuche

haben im

Volksblatt

größten Erfolg

Brauteute!

Denkt bei Einrichtung Eures Heims an gute

und gemüthliche Beleuchtung!

(2642g)

Kronleuchter, Leselampen, Tischlampen

und sämtliche elektrische Bedarfsartikel.

Radioapparate führender Firmen.

Waschmaschinen m. elektr. Antrieb.

Walter Unland, Elektro-

meister

Nordstraße 53

Ehrendarlehren werden in Zahlung genommen.

Gipelpunkt

stallions

Organisation

Wirkliche

Höchst-

leistungen

Glanzpunkt bis-

her geschehener

Circuskunst

Ein Programm, das sich durch Spannung u. Nervenkitzeln,

Lachen ohne Ende, Grazie u. Schönheit, Kunst u. Bejahung

der Circusdramatik für jeden Zuschauer, für den verwöh-

nesten Geschmack zu einem unvergesslichen Erlebnis formt

Strassburger

mit seinem mustergetreuen Unternehmen, mit seiner groß-

artigen Schau herrlichster Circuswunder wird in

wenigen Tagen das Tagesgespräch von Bodolt bilden.

Eröffnungs-Vorstellung

Freitag, den 10. Mai, abends 8 Uhr

Bodolt, Viehmarkt

2631h

Samstag und Sonntag

je 2 Vorstellungen

nachm. 3.30 Uhr

und abends 8 Uhr

Eintrittskarten tägl-

lich von 10 Uhr an

ununterbrochen an

allen Circuskassen

Fernruf 3333

Tierchau

Samstag u. Sonntag

vor 10-2½ Uhr.

Erwachsene 30 Pf.

Kinder u. Erwerbs-

lose 15 Pf.

Samstag u. Sonntag

vorm. Promen-

den-Konzert

Nachmittags 3.30

Uhr: Kinder und

Erwerbslose auf

allen Plätzen

halbe Preise

Auch in den Nach-

mittags-Vorstell-

ungen garantiert

vollwertiges

Abend-Programm

Fahrradstand und

Parkplatz im

Circus

Zu und nach allen

Vorstellungen

Sonder-Omnibusse

England erwartete

einige entzündliche

den, ob Vorschläge

englischen Vorschläge

zu seiner eigenen

und zweifellos hätten

gesehen. Möge Deutsch-

land, die England in

gen wieder aufzunehmen

Ländern gemachten

nicht den Diktat

jeht andere Vorschläge

ob eine Vereinbarung

könne, an denen Deut-

schenswillen verfüh-

der